

## Alt und Neu in Harmonie

Mir persönlich gefällt der Vorschlag vom Architekten Erhart Kettner viel besser. Kiel ist ja nun wirklich keine schöne Stadt – architektonisch gesehen. In Kiel wurde leider sehr viel zerstört, vor allem durch den Krieg. Aber in der Zeit danach wurde auch viel Historisches vernichtet statt es zu erhalten. Das finde ich sehr schade. Deshalb kann ich es auch nicht nachvollziehen, wenn man die wenigen Zeugnisse aus vergangenen Zeiten auch noch abreißt. Vom alten Schloss ist leider nicht viel übrig geblieben. Ein Grund mehr, den Rest auf jeden Fall zu erhalten und attraktiver zu gestalten. Den Entwurf von Herrn Kettner finde ich gut gelungen, weil er das Alte harmonisch mit dem Neuen verbindet. Außerdem fügt es sich meiner Meinung nach viel besser in die Umgebung ein als der andere Entwurf. Man muss nicht immer alles „platt“ machen, um etwas Supermodernes zu schaffen. Davon gibt es in Kiel schon genug!

Cornelia Schlotfeldt,  
Klausdorf

## Nicht wie in Dubai

Aus dem Bauch heraus (ohne genaue Skizzen oder Modelle) spricht mich mehr für den Entwurf von Erhart Kettner. Er bewahrt Altes, indem er das Dornröschenschloss endlich „krönt“ und gleichzeitig in neue Architektur gekonnt einbindet. Die vielen guten Möglichkeiten in diesem Konzept sind sehr überzeugend! Am wichtigsten wäre mir hier die neue Konzertsaal für die umfangreichen Konzerte auswärtiger Künstler und die Kieler Philharmoniker (wobei für Riesen-Events wie z.B. seinerzeit die „Sinfonie der 1000“ von Gustav Mahler mit Christoph Eschenbach und den vielen Chören die Ostseehalle bestens zur Verfügung stand). Ich kann nur hoffen, dass sich die Denkmalschützer durchsetzen und nicht noch ein historisches Gebäude abreißen lassen, damit es hier nicht bald aussieht wie in Dubai...

Dagmar Breikreutz, Kiel

## Die Reste erhalten

Obwohl wir in Neumünster wohnen, ist doch Kiel unser kultureller Fixpunkt. Deswegen haben wir mit besonderem Interesse die Pläne rund ums Schloss gelesen, bedacht, diskutiert. Wir lehnen moderne Bauweise nicht generell ab, auch der Vlcek-Plan hat seine Reize. Aber: Wenn es in einer so kriegsgebeutelten Stadt wie Kiel auch nur Reste historischer Gebäude wie den Rantzaubau oder an alte Formen erinnernden Wiederaufbau wie das Schloss gibt, sollte man die erhalten und ihre optische Wirkung durch An- und Ausbauten unterstreichen. Das scheint uns Erhart Kettners Intention zu sein. Vielleicht erleben wir es ja auch einmal, dass der Prophet im eigenen Lande etwas gilt.

Gisela und Hartmut Ziegler,  
Neumünster

## Kiel-eigenes bewahren

Dass Kiel ursprünglich eine mittelalterliche Stadt war, erschließt sich dem Besucher noch nicht einmal auf den zweiten Blick. Wie in Kiel mit geschichtsträchtiger Architektur umgegangen wurde, und das besonders seit dem Zweiten Weltkrieg, aber auch schon vorher, das ist ein Trau-

# Das Schloss bewegt die Kieler

### Leser-Reaktionen auf Pläne und Visionen – Viele Stimmen für einen behutsamen Umgang mit der Geschichte

**Kiel** – Das Schicksal des Kieler Schloss-Standortes lässt die Kieler nicht kalt. Das ist überdeutlich geworden an den zahlreichen Reaktionen auf die Ideen des Kieler Ingenieurs Siegfried Wormeck und des Hamburger Architekten Karl Martin Vlcek und die Visionen des langjährigen Kieler Architekten Erhart Kettner (unsere Mittwochausgabe). Sie gehen von grundsätzlich unterschiedlichen Voraussetzungen aus: Die einen sehen (wie die Hamburger

ECE mit ihrer großen Lösung) den Abriss des bisherigen Schlossbaus als wirtschaftlich zwingend an, der andere möchte den 60er-Jahre-Bau erhalten und neu „krönen“.

Für die CDU freute sich der stellvertretende Kreisvorsitzende Arno Witt über die Aufmerksamkeit, die dem Schlossareal geschenkt wird: „Doch, leider sind nicht alle Vorschläge, die zurzeit gemacht werden, ausgereift“. Während Kettners Ideen ein Beleg dafür seien, „dass man auch

unter Einbeziehung der vorhandenen Bebauung des Schlossareals interessante städtebauliche Akzente setzen kann, ohne zu historisieren“, lassen die Pläne von Wormeck/Vlcek „das nötige Fingerspitzengefühl vermissen“. Ohne Rücksicht auf die historische Bedeutung des Ortes werde hier „zum Kahlschlag ausgeholt“. Für die FDP-Ratsfraktion meinte deren baulitische Sprecherin Christina Musculus-Stahnke, die Vorschläge sollten ergebnisoffen geprüft und diskutiert

werden, etwa im Werkstattverfahren der Verwaltung. Sie mahnte, die Eigentümer dabei von Anfang an einzubinden – schließlich trügen sie das wirtschaftliche Risiko des Objekts.

Was unsere Leser zu den aktuellen Vorschlägen meinen, lesen Sie auf dieser Seite – es dominiert in den Zuschriften (wie auch in den Kommentaren auf KN-online) Sympathie für Kettners Ansatz und der Wunsch, das wenige Alte in der Stadt zu bewahren. bkm



Eine neue Krone für das alte Schloss: Architekt Erhart Kettner will über einen aufgesetzten Festsaal an die historischen Giebelhäuser erinnern und strebt mit viel Glas einen attraktiven An- wie Ausblick an. Entwurf Kettner

## Haltet fest an alter Bausubstanz! Aufwerten statt abreißen

Ich fühle mich zur Reaktion herausgefordert, weil sich für uns „alte Kieler“ das Stadtbild mit der sich ändernden Bebauung über die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg leider in vielen Bereichen nicht zum Schönen verändert hat. Wir sollten uns ein Beispiel nehmen an anderen deutschen Städten, die mit Akribie und Einfühlungsvermögen, mit Fantasie und Ausdauer ihre Städte wieder aufgebaut haben und stolz sein können, manche historische Gebäude erhalten, wiederhergestellt oder neu gebaut zu haben. Es muss nicht die Frauenkirche in Dresden sein oder das Schloss in Berlin – warum können wir uns in Kiel nicht ein Beispiel nehmen etwa an Rostock, Schwerin, Danzig oder Stettin?

Nachdem wir in den Nachkriegsjahren und noch lange danach alles unterließen, um unserem Stadtbild auch nur einen kleinen Teil seines alten Charakters zurückzugeben, gibt es jetzt Ideen, auch das wenige Verbliebene noch zu zerstören. War es nicht schlimm genug, dass durch die

Gestaltung des Alten Marktes dem „alten Kiel“ der Rest seines historischen Mittelpunktes genommen wurde. Ist es nicht traurig zu sehen, wie kalt und abstoßend die Steinberge am Europaplatz vor der Ostseehalle dem Stadtbild jede Wärme, Geborgenheit und Schönheit nehmen, und haben wir nicht immer noch an den Altlasten wie dem Parkhaus am ZOB zu tragen?

Wir sollten uns in Kiel wirklich darüber freuen, dass es die Nachbildung des Kieler Schlosses noch gibt, dass der Schlossgarten wieder Form angenommen hat und dass die Kieler Förde nicht verändert werden kann. Kieler, haltet fest an alter Bausubstanz und opfert nicht die letzten historischen Gebäude, Fassaden oder Anlagen moderner Neubauten, auch nicht, wenn sie noch so praktisch und profitabel sein mögen. Die Kongressanlage des Hamburger Architekten nein, die vorgestellte Anlage des Kieler Architekten Kettner gerne, denn wir brauchen in Kiel dringend eine neue Konzert- und Kongresshalle.

Hannes Ewerth, Kiel

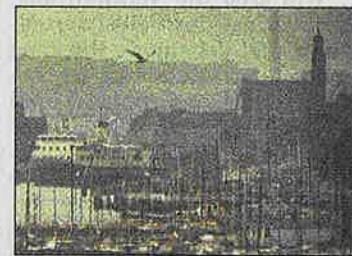
Einwohner aus Kiel und Umgebung fragen sich staunend, ob es denn ernst gemeint sein könne, das historische Zentrum Kiels, das Schloss auf dem alten Burghügel abzureißen. Was der Zweite Weltkrieg nicht vermochte, soll nun ein Investor erledigen. Kommende Generationen werden uns nicht verzeihen, wenn wir es zulassen, dieses Bauwerk, das in den alten Proportionen auf dem Granitsockel des historischen Schlosses behutsam modernisiert wiederaufgebaut und mit viel Lob durch die Fachleute ausgezeichnet wurde, einfach plattzumachen. Nicht der Abriss, sondern die architektonische Aufwertung dieses städtebaulichen Juwels sollte Diskussionsgegenstand sein.

Ein Aspekt kommt nach meiner Meinung in der Diskussion viel zu kurz. Es ist die maritime Silhouette Kiels, die entscheidend durch das Schloss auf der einen und die Fähren auf der anderen Seite geprägt wird. Jedem Reisenden, der sich Kiel mit einer der Großfähren nähert, bietet sich das Bild des beigefügten Fotos: Er nimmt den Baukörper des Schlosses als dominierendes Symbol der Altstadt wahr – in Kombination mit der Nikolaikirche, die rechts außerhalb des Bildes zu denken ist.

Vielfach wird mit Recht gewünscht, dass die „Schlosshaftigkeit“ des bestehenden Baukörpers verbessert werden sollte. Bereits der Aufbau einer der historischen Turmhauben auf den Stumpf des Turmes könnte den Wahrzeichencharakter des Schlosses noch ein-

dringlicher hervortreten lassen. Diesen Gedanken greift auch der von den KN abgebildete schöne Entwurf des Kieler Architekten Erhart Kettner auf, der zudem die Dachgestaltung wieder mehr an das Original heranholt. Was den Alten Markt und die Holstenstraße angeht, so werden die Kunden in Scharen zurückkommen, wenn endlich die Glasüberdachung der Holstenstraße und des alten Marktes kommt. Der Kunde will nichts anderes als regen- und sturmfrei einkaufen und verweilen. Sicherheit besteht um die Schlossstraße herum Handlungsbedarf, und auch die Eggerstedtstraße, die das Schloss von der Altstadt abschneidet, könnte eine neue Gestaltung erfahren – aber Finger weg von einer Riesenmall oder gar einer „Hörn-Philharmonie“ (Hamburg hat schon genug Schwierigkeiten mit der Elbphilharmonie), die mit ihren laufenden Kosten die Stadt Kiel hoffnungslos überfordern würde.

Prof. Newig, Kiel/Flintbek



Newig: Bereits der Aufbau einer der historischen Turmhauben, hier als Montage auf einem Foto aus den frühen 80ern auf den Stumpf des Turmes gesetzt, könnte den Wahrzeichencharakter des Schlosses eindringlicher hervortreten lassen.

## Wo Schloss draufsteht, muss auch Schloss drin sein

Das Problem liegt meines Erachtens in der Begrifflichkeit: Wo Schloss draufsteht, muss auch Schloss drin sein. Schloss und Altstadt – das sind Wörter, die in uns eine richtungsgebende Vorstellung erwecken. Finden wir unter diesem Etikett aber andere Artikel, führt dieses unmissverständlich zu einer Irritation oder Ablehnung, da die Erwartungshaltung enttäuscht wurde. Altstadt meint: die alte Stadt. Ist hier modere Architektur nicht nur in einer Prise, sondern in einer Überdosis vorhanden, sucht man die Altstadt vergebens. Genauso verhält es sich mit dem Schloss. Die klare Erkennbarkeit und Übereinstimmung mit den Grundmerkmalen eines Schlosses ist für eine Identifikation notwendig. Es reicht deshalb nicht, nur eine historische Linienführung aufzunehmen, quasi eine grobe Skizze eines Schlosses anzubieten. Hilfreich wäre eine größere Annäherung an den historischen Entwurf. Lassen Sie einmal Kinder ein Schloss malen – Glas, Beton, Moderne werden wir dort wohl vergeblich suchen. Und sind wir nicht alle auch irgendwie immer noch Kinder?

Sabine Herlitzius

## Geschmackvoller Vorschlag

Endlich mal ein richtig guter und sehr geschmackvoller Vorschlag für die Modernisierung des Schlosses. Wir haben genug von diesen „möchtegern“-modernen gläsernen und abgeleckten Architektorentwürfen. In Kiel ist so viel Historisches abgerissen worden, es wäre ein Frevel, nun auch noch das Schloss abzureißen, anstatt die Reste der Geschichte hier endlich einmal so überlegt und charmant ins rechte Licht zu rücken. Mehr von solchen Ideen, bitte, und hoffentlich wird der Entwurf von Erhart Kettner seine verdiente positive Resonanz erhalten!

Nina Scholz, Kiel

## Kettners Vorschläge sind angemessen

Die Vorschläge des Architekten Erhart Kettner sind sehr zu begrüßen. Sie sind vor allem unserer Stadt angemessen und von ihr durchführbar. Dem Architekten gelingt es, das zu erhalten, was für die Stadt unbedingt erhalten bleiben muss. Er schafft es außerdem, das Vorhandene mit dem Notwendigen zu verbinden und dies auf eine Weise, die das Alte schützt, es dennoch aber mit der Moderne der Gegenwart verbindet.

R. Kilian, Kiel